

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Bild**

**Houwald, Ernst**

**Wien, 1821**

Anmerkung

[urn:nbn:de:bsz:31-85782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85782)

### Anmerkung.

Der Mahler bereitet durch Studien sich zu seinen Arbeiten vor; auch ich habe zu diesem meinem Bilde manches treffliche Werk als Studien benutzt, und halte mich verpflichtet, den Lesern besonders von einem, das ich genannt, etwas näheres zu sagen, damit sie es nicht blos für ein Kind meiner Phantasie halten, sondern wissen mögen, daß es auch wirklich bestehe und auch für sie vorhanden sey.

Im siebenten Auftritt des dritten Actes sagt Leonhard zu seinem Meister:

- „Dein letztes Werk, das Dir den Preis  
errang,
- „War Clytemnestras und Aegisthus Tod.
- „Orest hat den verbrecherischen Busen,
- „Der ihn gefängt, schon mit dem Dolch durch-  
bohrt;

- „Die Mutter liegt im Hintergrund ermordet,  
 „Und mit dem Stahl von ihrem Blute triefend  
 „Hält über ihren Vuhlen er Gericht.  
 „Ein herrlich Bild voll Wahrheit, Kraft und  
     Leben,  
 „Doch sah ichs immer mit geheimem Graun,  
 „Denn Rachegeister blißen durch das Bild  
 „Und jagen Todeschrecken vor sich her!“

Was ich den Jüngling hier nur aus-  
 sprechen ließ, hab' ich selbst in der Werk-  
 statt meines Freundes, des Professor Frie-  
 drich Mathai zu Dresden, gesehen, denn  
 dort stand ich wirklich vor jenem trefflichen  
 Gemählde. Der Künstler hat es in glühen-  
 der Jugend-Phantasie und Kraft noch in  
 Italien gemahlt. Folgenden Umständen  
 verdankt es seine Entstehung: Im Jahre  
 1803 gab die Akademie zu Florenz in  
 ihrem Programm den nachbenannten Ge-  
 genstand zur Preisbewerbung in der Mah-  
 lerei auf.

„Drest und Pylades, nach Mycenä  
 zurückgekehrt, begegnen am Eingange des  
 Könighchen Pallastes der Electra. Um

ihre Gesinnungen erst zu erforschen, zeigt ihr Oylades einen Aschenkrug, vorgebend, er überbringe ihr darin die Ueberreste ihres Bruders Orest. Indem nun Electra von Schmerz überwältigt die Hand nach der Urne ausstreckt, vermag Orest sich länger nicht zurückzuhalten, zeigt ihr den väterlichen Siegelring und giebt sich dadurch der Schwester zu erkennen.“

Der junge deutsche Künstler Friedrich Mathai wagte sich auch an die Aufgabe, und erhielt bei der öffentlichen Preisvertheilung aus den Händen der Königin von Etrurien selbst den ersten Preis. Das Bild blieb aber bei der Akademie in Florenz zurück, von welcher der Künstler späterhin zum Professor ernannt wurde.

Die glückliche Lösung der ebengenannten Preisaufgabe zu Florenz, veranlaßte ein Jahr später auch die Akademie zu Mailand, einen sich in geschichtlicher Hinsicht eng an die vorige Handlung anschließenden Moment, nehmlich: den Tod des Aegisth,

nach Sophocles, gleichgestalt als Preis-  
aufgabe für die Malerei anzukündigen.  
Der Maler sollte jedoch das, als wirklich  
vorgehend, hier darstellen, was der Dichter  
nur, als bereits geschehen, dort erzählen läßt.

Mathai beschloß, auch hier sich in den  
Kampflatz zu stellen. Obgleich aber die  
Frist von einem ganzen Jahre dazu bewilligt  
war, so wurde dennoch sein Bild zur be-  
stimmten Zeit nicht fertig, denn unvorherge-  
sehene störend eingreifende Verhältnisse zogen  
leider den Künstler von seiner Arbeit ab.

Und so hatte denn dieses Gemälde ein  
gleiches Schicksal mit dem Trauerspiele des  
verewigten Leisewitz, Julius von Tarent;  
sie erhielten beide den Preis nicht, nur weil  
sie zu spät vollendet wurden.

E. v. H.